

den Kreisleitungen. Die Aufgabenstellung des 5. Plenums erfordert, die ganze Arbeitsweise zu überprüfen und vor allem neue Formen und Methoden in der Hilfe für die Grundorganisationen, besonders in der örtlichen Industrie, zu entwickeln. Gerade dieses Gebiet wurde in der Vergangenheit vielerorts vernachlässigt. Dort muß jetzt der Einfluß der Partei stärker gesichert werden; denn die Betriebe der örtlichen Industrie haben eine große Bedeutung, sowohl als Kooperationsbetriebe für die Z-Industrie als auch für den Export und die Versorgung unserer Bevölkerung mit Konsumgütern. Die Verantwortung und Aufgaben der Kreisleitungen sind also nach der Unterstellung der wichtigsten Z-Betriebe unter die Büros der Bezirksleitungen keineswegs geringer geworden, im Gegenteil, sie verlangen eine grundlegende Veränderung der Arbeitsweise.

Bisher ging dieser Prozeß in den Kreisleitungen sehr unterschiedlich vor sich. Es ist deshalb notwendig, auf den Kreisdelegiertenkonferenzen ohne jede „Schminke“ darzulegen, wie das auf dem 5. Plenum des ZK geforderte Niveau wissenschaftlicher Leitungsarbeit erreicht wird; denn es gilt, Erzeugnisse mit Weltniveau in der Qualität, mit rationeller Technologie und niedrigsten Kosten bedarfsgerecht zu produzieren und ein schnelleres Tempo bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen.

Solche Prinzipien einer wissenschaftlichen Führungstätigkeit, wie sie Genosse Walter Ulbricht auf dem 5. Plenum des ZK gründlich erläutert hat — sich immer auf die Schöpferkraft und Initiative der Werktätigen stützen; ideologische Klarheit schaffen und in praktisches Handeln umsetzen; eine klare Konzeption der Entwicklung besitzen; die Lage gründlich analysieren; Entscheidungen nach Beratung im Kollektiv treffen; die Durchführung und ihre Kontrolle exakt organisieren; fähige, selbständige Kader ausfindig machen, heranziehen und zu einem starken Kollektiv vereinen —, sind auch für die Einschätzung der Führungstätigkeit der Kreisleitungen und ihrer Organe Richtschnur und Gradmesser.

Die Genossen in der Kreisleitung Dessau stellten sich die Aufgabe, die Leitung und Führungstätigkeit von Grund auf zu verbessern, das tiefe Verständnis für die Beschlüsse des 5. Plenums des ZK für alle Genossen und unter allen Schichten der Bevölkerung zu wecken und den Grundorganisationen an Ort und Stelle praktisch zu helfen, den Kampf um höchste Qualität der Erzeugnisse und niedrigste Kosten zu führen. Das bedeutet für sie, daß das große Umdenken nicht irgendwo, sondern in erster Linie bei den Funktionären der Kreisleitung beginnen muß.

Die Genossen begannen damit, gegen einige alte Gewohnheiten den Kampf aufzunehmen, die bisher eine grundlegende Veränderung der Arbeitsweise behindert hatten. Das war die durch nichts begründete und an vielen Stellen anzutreffende Selbstzufriedenheit nach dem Motto: „Wir sind gut, uns kann nichts passieren.“ Das war die in vielen Grundorganisationen anzutreffende Konzeptionslosigkeit; alles wurde angepackt, aber nichts zielstrebig zu Ende geführt. Das war die vorhandene sektiererische Enge, die darin zum Ausdruck kam, daß man nicht verstand, alle Werktätigen der örtlichen Industrie in den Kampf um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt einzubeziehen.

In Seminaren, in Ausstellungen, in der Presse und in den Anleitungen der Sekretäre der Grundorganisationen wurden die Auseinandersetzungen über diese Erscheinungen geführt. Darüber hinaus wurden etwa 200 erfahrene Genossen in ehrenamtlichen Arbeitsgruppen zur Hilfe für die Grundorganisationen eingesetzt, um den Genossen bei der Überwindung dieser Mängel zu helfen. Dadurch gelang es der Kreisleitung, in Zusammenhang mit den Parteiwahlen in vielen Betrieben die Rolle der Grundorganisationen zu heben und einen Aufschwung im politischen Leben der Betriebe zu erreichen.